

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872

114 (26.9.1872)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 114.

Donnerstag den 26. September

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen gebühr per gewöhnliche gepaltene Zeile oder deren Raum 2 kr.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühren erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf unser Blatt, zu welchem freundlichst einladet

Die Expedition.

BC „Aus deinem Munde richte ich Dich.“

Unter obigem Motto, welches den Evangelisten Lukas zum Verfasser hat, wird in einer jüngst erschienenen, für das Volk bestimmten Schrift das Thema behandelt: „Die deutschen Bischöfe — als Zeugen der Wahrheit — aus authentischen Dokumenten erwiesen von einem katholischen Priester.“

„Als Zeugen der Wahrheit?“ fragt mancher gute Katholik und schüttelt dabei schmerzvoll sein Haupt, „gibt es eine doppelte Wahrheit, wann sprachen die früher so verehrten Grundpfeiler unserer Kirche die Wahrheit, vor der Publikation des unheilvollen Dogmas, da sie mit ächtem deutschen Mannesmuthe für ihr und der Kirche Recht gegen die absolutistischen Gelüste des Pontifex und seines Hofstaates ihre Stimme erhoben, oder nachher, da sie mit Bann und Acht Den verfolgen, der am Geist der alten Kirche und Satzung festhält?“

Fürwahr in diesen Tagen, da der Episcopat des deutschen Reiches abermals am Grabe des Apostels der Deutschen geheime Beratungen pflegt, ist es an der Zeit, Rückschau zu halten nach dem, was leider schon so sehr der Geschichte angehört, daß Tiefenigen, welche es zur Freude und stolzen Genugthuung des deutschen Volkes zu Tage förderten, schon heute nicht mehr gern darauf zurückschauen.

Am 6. September 1869 erließen befanntlich die deutschen Bischöfe einen Hirtenbrief an ihre Gläubigen und suchten dieselben über die von Rom aus drohenden Gefahren zu beschwichtigen, u. A. mit folgenden Worten: „Es werden Befürchtungen laut als ob das Konzil neue Lehren und Lehren verkündigen könne und werde. Man beschuldigt den heiligen Vater unter dem Einfluß einer Partei die Macht des apostolischen Stuhles über Gebühr zu erhöhen, die alte und ächte Verfassung der Kirche zu ändern, es werde den deutschen Bischöfen die volle Freiheit der Berathung nicht gegeben sein. Man stellt in Folge davon sogar die Gültigkeit des Konzils in Frage. Nie und nimmer kann ein allgemeines Konzil eine neue Lehre aussprechen, welche in der heiligen Schrift oder apostolischen Ueberlieferung nicht enthalten ist. Das Konzil wird keine anderen Grundsätze aufstellen als diejenigen, welche auch Allen durch den Glauben und das Gewissen ins Herz geschrieben sind, welche die christlichen Völker durch alle Jahrhunderte heilig gehalten haben. In einem Konzil suchen nicht einzelne Mitglieder durch bloße Gewinnung einer Mehrheit das Uebergewicht über Gegner zu erlangen. Das Konzil wird nicht das mindeste beschließen, ohne zuvor die Mittel der Wissenschaft und der reifsten Ueberlegung erschöpft zu haben.“

„Nicht durch Mehrheiten“, sagte der Bischof Ketteler von Mainz, „dürfen Glaubenswahrheiten aufgestellt werden, sondern nur durch die Einmüthigkeit des gesammten kirchlichen Lehramtes.“ Einmüthigkeit war nun aber in Betreff der Unfehlbarkeit nicht vorhanden, energisch traten vor der vatikanischen Synode und zu Anfang in derselben die deutschen Bischöfe „als Zeugen der Wahrheit“ gegen die päpstliche Unfehlbarkeit auf und machten damit mannigfache Hoffnungen für eine Reform der Kirche in Haupt und Gliedern bei denen rege, die gute Katholiken aber auch gute Deutsche und nicht unbedingte Geistesensklaven Roms sein wollen. Derselbe Cremenß, Bischof von Ermeland, der heute mit dem Staate in Fehde liegt, ließ auf dem Konzil der Wahrheit seine Stimme, mannhast sprach er es aus: „Es leuchtet nicht ein wie die Rechte der allgemeinen Konzilien und der Bischöfe unverfehrt bleiben könnten, wenn dem Papst allein die Unfehlbarkeit zugeschrieben würde. Die Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit erscheint gewissermaßen verderblich, denn durch das Zeugniß vieler Bischöfe steht es fest, daß in vielen Diözesen von Deutschland, Frankreich, Böhmen, Ungarn, Siebenbürgen und anderen Ländern diese Lehre dem katholischen Volke nicht einmal dem Namen nach bekannt ist. Ich kann auch nicht verschweigen, daß in der Ermeländer Diözese die fragliche Lehre in Katechesen und Predigten niemals vorgetragen wird.“

Reich ist die Blüthenlese der Wahrheitszeugnisse, vernichtend mußten sie wirken; mehr oder weniger scharf verurtheilten fast alle deutschen kirchlichen Würdenträger Roms Vorhaben.

Welches war das Resultat? Es ist bekannt, 88 Väter, darunter die Vertreter der meisten deutschen Diözesen gaben bei der ersten Abstimmung ihr non placet, das unbedingte „Nein“ gegen das Werk der Jesuiten ab.

Und heute? Sieht das deutsche Volk die Männer zu Fulda immer noch als Zeugen der Wahrheit an? Das hieße zuviel von seinem freien

Geiste und seinem wenn auch langmüthigen Dulbungssinne verlangt. Gegen die Jahrhunderte alten Satzungen der Kirche, gegen den Geist des deutschen Volkes und aller Freiheit ist im römischen Episcopat eine Schöpfung erstanden, die jeder Vernunft Hohn spricht. Die deutschen Bischöfe haben sich feig unter das Joch gebeugt, die Achtung vor ihnen „als Zeugen der Wahrheit“ ist dahin, aus ihrem eigenen Munde sind sie gerichtet!

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Der „Reichsanzeiger“ in Berlin bringt einen Erlass des Kaisers vom 4. Sept., wonach Aenderungen in der Organisation der Artillerie und eine Verringerung der Linien-Infanterie- und Jägerbataillone um je 8 Mann behufs Einhaltung des Friedenspräsenzstandes am 1. November provisorisch zur Ausführung gelangen sollen.

— Der deutsche Reichstag wird wahrscheinlich schon im Januar einberufen werden.

— Der Minister des Innern in Preußen hat sämtliche Behörden angewiesen, bei vorkommenden Strikes Arbeiter, die fortarbeiten wollen, gegen die Anfechtungen der die Arbeit Einstellenden energisch zu schützen.

— Dem Zoologischen Garten in Berlin hat Kaiser Alexander ein Paar Auerochsen versprochen. Sie müssen aber erst gefangen werden.

— Fürst Bismarck hat wieder einmal das Ei auf die Spitze gestellt. Der Streit zwischen der Staatsregierung und dem Bischof von Ermeland war weitläufig und spitzfindig geworden, der Bischof gab auf das Verlangen der Regierung, zu erklären, daß er den Staatsgesetzen in vollem Umfange Gehorsam leisten wolle, weder ein rundes Ja, noch ein rundes Nein. Da schrieb Bismarck an ihn: „Sie haben durch die öffentliche Verhandlung der großen Excommunication wider königl. Unterthanen ohne Vorwissen der Regierung gegen die Landesgesetze gefehlt; diese Thatsache müssen Sie dem Landesherren gegenüber anerkennen.“ Da Bischof Cremenß das nicht thun wollte, so durfte er in Marienburg nicht vor dem Kaiser erscheinen.

— Kaiser Wilhelm hat den Kaiser Franz Joseph zum Inhaber des schleswig-holsteinischen Husaren-Regiments Nr. 13 ernannt. Die Dänen haben die tiefere Bedeutung dieser Artigkeit sofort herausgefunden, nämlich die Hoffnungslosigkeit aller dänischen Ansprüche auf Nordschleswig.

— Sehr nachahmungswerth ist das Bestreben des Magistrats in München, große offene Plätze der Stadt, welche bisher einen Tummelplatz für Staubwolken abgaben, mit Blumenbeeten und Buschwerk anzupflanzen und in einen Park umzuwandeln. Der große Dultplatz, den man nur als die Sahara Münchens bezeichnete, soll jetzt mit einer solchen Anlage versehen werden. Der Platz vor der protestantischen Kirche wurde schon vor einigen Jahren mit solchen Anpflanzungen geschmückt. Freunde von Prachtbauten machen wir auf die neuangelegte Göthestraße aufmerksam.

— Wenn Bekannte sich in München begegneten, fragten sie nicht: wie geht's? sondern: war Herr v. Gasser noch nicht bei Ihnen? — Fünf Wochen ist er im Lande umhergereist, um Minister zu suchen wie der Kaufmann Kunden, überall klopfte er an und als er endlich einige gefunden, waren's nicht die rechten, der König hat sie sämmtlich verworfen, seinen Finanz-

minister v. Pfretschner zum Ministerpräsidenten ernannt und Herr v. Gasser ist als Gesandter nach Stuttgart zurückgekehrt, um einen Schwabenstreich zu importiren. Das war die bayrische Ministerkrisis. War's politische Weisheit, der Welt zu zeigen, daß dem deutschen Reiche abgeneigte Minister höchstens unter den Vollblut-Römlingen zu finden seien?

München, 23. Sept. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Hr. v. Gasser seine Entlassung von dem diesseitigen Gesandtschaftsposten in Stuttgart zu beantragen und in den Ruhestand zu treten.

— Die Gutschmeder behaupten, Rebhuhn oder Schnepfe — was doch ein köstlicher Lissen ist — Tag für Tag sei nicht auszuhalten, und noch weniger hat unsern deutschen Soldaten vor Paris das Hammelfleisch geschmeckt, das sie monatelang gekocht oder gebraten verzehren mußten. Es gab aber nichts anders; denn einmal mußten 1600 Dachsen auf einmal erschlagen und verscharft werden, weil sie von der Kinderpest angestreckt worden waren. Bei Sedan ging's ähnlich. Kurz, die massenhafte Nachtreibung des Rindviehs für die Soldaten war in mancher Beziehung beschwerlich und bedenklich, die deutsche Militärverwaltung denkt daher daran, ob die Soldaten im Kriege nicht besser mit comprimirtem (eingepreßtem) Fleische zu versehen seien. Sie behauptet, daß jeder Soldat von diesem Fleische Nahrung für 10 Tage mit sich führen könne. Die französischen Soldaten führten Fleisch in Blechbüchsen mit sich.

— Der französische Schriftsteller E. About ist aus seiner Haft in Straßburg entlassen worden und heimgekehrt.

Frankreich.

— Marschall Bazaine scheint verloren, die Untersuchung wegen seines Verhaltens vor Metz hat die übelsten Dinge zu Tage gefördert, die Generale und Oberoffiziere seiner Armee haben alle gegen ihn ausgesagt. Da alles ihn fallen ließ, hat er auch alle Rücksichten fallen lassen und Enthüllungen gemacht, die Napoleon und Eugenie schwer belasten. Die Untersuchung geht zu Ende und wird ein großer Scandal werden.

— Der alte Thiers ist jetzt vergnügt wie ein Kind. Er hat seine Freude an seinen Soldaten, die in nagelneuer Uniform vor ihm stehen. Die Infanterie mit Einschluß der Jäger ist vollständig equipirt. Der neue Tschako mit dem dreifarbigem Federbusch steht gut und die Schönheit und Bequemlichkeit der Uniform läßt nichts zu wünschen übrig. Der Adler ist durch zwei antike Schwerter ersetzt, welche hinter einen Kranz aus Eichenlaub und Lorbeer kreuzweise gelegt sind.

Niederlande.

— Neben den Kaisern finden nur noch die Kommunisten Beachtung in der Tagesgeschichte. Sie sind bei den Holländern eingefallen und haben im Haag ihr Wesen getrieben. Stürmisch waren die Debatten, und im Unfrieden ging schließlich die ganze Gesellschaft auseinander. Karl Marx, der rothe Papst, hat seine Diktatur niedergelegt, und auch der übrigen Direktion scheint's unheimlich zu werden, wenigstens flüchtet sie sich europamüde von London nach New-York. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die „Internationale“ an sich selbst zu Grunde geht.

Amerika.

— Die hohen Steinkohlen-Preise nöthigen zu Verbesserungen in der Gasfabrikation, namentlich zu größerer Ausnutzung der Kohlen. In Newyork prüft so eben die größte Gasgesellschaft ein Verfahren, durch welches 33 Proc. Gas mehr als seither aus den Kohlen gewonnen werden sollen. Das Gas selbst wird durch das neue Verfahren nicht etwa schlechter, sondern reiner — nach der Versicherung der Sachverständigen.

Verschiedenes.

— In der Grefelder Zeitung suchte ein junger Mann „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ eine Lebensgefährtin mit vielen Tugenden und „etwas Vermögen.“ Am andern Tage schon liefen 4 und später 7—8 Briefe ein, etlichen lag sogar das Bildniß bei. Der Heirathslustige erbricht die Briefe der Theresen, Augusten, Karolinen und Henrietten, sogar eine Alma war darunter. Welche Schilderungen, welche Musterkarte weiblicher Jugend, Tugend, Liebe und Sanftmuth; Schönheit und

Sinn für Häuslichkeit in allen Ecken, nur von Mammen war nirgends zu lesen. Endlich der letzte Brief; es meldet sich eine Schöne ohne Bildniß, aber das macht nichts aus; denn das Fräulein schreibt: „Ich habe 500 Thaler baar.“ — 500 Thaler, Hurrah, das deckt alle orthographischen Schnitzer zu! Außerdem ein Fräulein nicht von hier, die wird geheiratet! Lust über glückliche Kinder, und die Federn setzen sich in Bewegung. Endlich am vorigen Sonntag ein Stellbichein und zwar auf dem K. Bahnhofe. Erkennungszeichen von männlicher Seite eine gelbe Papiertrolle in der Hand; von Seite der Schönen: ein violetter Regenmantel, Strohhut mit weißer Schleife, weiße Rose in der linken Hand. — Holde Sehnsucht, süßes Hoffen! Unser Freund macht sich die schönste Papiertrolle, er hungert vor Liebe, — da kommt der Sonntag. Eine Angströhre wird ausgelegt, die etwas schwierigen Hände werden in Glacehandschuhe gezwängt. Jetzt, Schicksal, gehe deinen Gang. Zur bestimmten Stunde war er auf dem Posten, sein Herz arbeitet hörbar sein geschärfter Blick durchfliegt den Bahnhof, wo sein Glück baher kommen soll. Die Glocke läutet, die Lokomotive braust daher. Da langt der violette Regenmantel, eine kleine Wurf-figur umschließend, wohlbehalten an. Joseph, sich an den violetten Mantel haltend, faßt Muth: Schönen guten Morgen, mein verehrtes Fräulein. — Hilf Himmel, wie wird Joseph, die gelbe Rolle fällt ihm aus der Hand, — die geträumte Braut mit den 500 Thalern ist — seine eigene Schwester. Höchst eigenthümliche Entdeckungsscene und die Folge davon, daß Joseph noch heute zu haben ist.

— Man hat die Erfahrung gemacht, daß besser noch als der Laubfrosch der Blutegel das Wetter anzeigt. Thut man ihn in eine Glasflasche mit einem Pfund Wasser, das im Sommer alle 8 Tage und im Winter alle 14 Tage gewechselt wird und versieht man die Oeffnung der Flasche mit einem Stückchen grober Leinwand, so wird man finden, daß der Blutegel als Wetterprophet seine Schuldigkeit thut. Schönes und heiteres Wetter tritt ein, wenn der Blutegel früh ohne alle Bewegung auf dem Boden ruht und sich wie eine Schnecke zusammengerollt. Ist Regen oder Schnee im Anzuge, so kriecht der Blutegel bis in den Hals der Flasche. Tritt Wind ein, so schwimmt er außerordentlich im Wasser umher.

— Es ist immer noch das Gesündeste, ein ehrlicher und braver Mensch zu sein. Nirgends lebt sich's ungesunder als in den Gefängnissen. Die Gefängnißhaft wirkt zwei bis dreimal verderblicher auf Gesundheit u. Leben ein als die anstrengendste und gefährlichste ehrliche Arbeit, der Gefangene ist namentlich ein privilegirter Schwindsucht-Kandidat. Unter 6—8 ehrlichen Menschen, die sterben, ist ein Schwindsüchtiger, in den Gefängnissen ist unter drei Todten schon ein Schwindsüchtiger. Man sieht, daß die Humanität in den Gefängnissen immer noch ein großes Werk zu thun hat; denn die Justiz will den Straflingen doch nicht an Gesundheit und Leben gehen.

— In höchstens zwei Jahren wird die vom Zahnrad gebändigte Locomotive, wie bereits auf den Rigi, auch auf den Schafberg klettern. Der Schafberg ist der Rigi des Salzammergutes, die Rundfahrt oben auf die zahlreichen ragenden Berggipfel und glitzernden Seen wunderschön, der Weg aber viel steiler und mühsamer. Die Eisenbahn wird von St. Wolfgang aus hinauf geführt werden.

— Die Segelschiffe, die fast ein überwundener Standpunkt waren, kommen, Dank den enormen Kohlenpreisen, wieder in Eadung. Auf vielen Dampferlinien gehen jetzt weniger Schiffe als gewöhnlich, nicht nur weil eine tägliche Mehrausgabe von 300 Thlrn., die große Dampfschiffe zu zahlen haben, immerhin in die Waage fällt, sondern auch weil Kohlen überhaupt fast nicht zu haben sind. Die Abnahme des Verkehrs wird besonders in Liverpool empfunden. Nur zwei Schiffe liegen vor Anker, die nach China und Indien gehen, und kein Schiff ist da für Australien. Die Segelschiffe, die so lange zurückgesetzt wurden, werden aufgesucht und mit Ladungen betraut. In der That sind die Transportkosten auf Segelschiffen jetzt bedeutend billiger, und der Unterschied beläuft sich z. B. für den Weg von Bombay nach Liverpool auf 15 Sch. per Tonne.

Bekanntmachung.

Der kunstgewerbliche Unterricht an der Großh. Landesgewerbehalle dahier wird

am 1. Oktober d. J.

wieder eröffnet.

Derselbe bezweckt, für die Ausbildung von tüchtigen Meistern und Gehilfen, Modelleuren und Musterzeichnern zu wirken mittelst

- a. Belehrung der Handwerker und Arbeiter in den **Regeln der Kunst**, welche bei Gestaltung gewerblicher Erzeugnisse zur Anwendung kommen;
- b. Unterweisung derselben in der **technischen Fertigkeit**, Erzeugnisse der Kunstgewerbe nach Vorbild und Natur oder aus der Phantasie bildlich und plastisch darzustellen.

In diesen Unterricht theilen sich die Herren Professor Nagel und Bildhauer Moest unter Mitwirkung der Herren Gewerbelehrer Zimmermann und Mayer.

Die **Unterrichtsstunden** sind so angelegt, daß Teilnehmer, welche zugleich als Arbeiter oder Lehrlinge in einem Geschäft angestellt sind, in ihrer desfallsigen Berufstätigkeit nicht gestört werden.

Die **Zeichnungssäle** sind jedoch auch in den sonstigen Tageszeiten zur Benutzung unter Aufsicht und Anleitung der Lehrer geöffnet.

Auch wird solchen jungen Leuten, welche sich ganz dem kunstgewerblichen Unterricht widmen, Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in den allgemeinen **Realschulfächern**, namentlich in deutscher Sprache, Rechnen und Geometrie, zu befestigen und zu erweitern.

Die zum Zeichnen, Malen und Modelliren erforderlichen Materialien werden durch die Anstalt geliefert. Als Beitrag zu den Kosten hat jeder Schüler vierteljährlich zwei Gulden im Voraus zu entrichten. Unbemittelte können hiervon ganz oder theilweise befreit werden.

Schüler von auswärts, welche sich über ausgezeichnete Befähigung auszuweisen vermögen, können im Falle ihrer Mittellosigkeit angemessene **Stipendien** zur Verrichtung der Kosten ihres hiesigen Aufenthalts erlangen. Auch werden an diejenigen Schüler, welche sich durch Fleiß und Fortschritte hervorziehen, **Preise** vertheilt werden.

Anmeldungen sammt Zeugnissen sind bis zu Ende dieses Monats an Herrn Professor Nagel in der Landesgewerbehalle zu richten, welcher auf Anfrage jede sonstige erwünschte Auskunft ertheilen wird.

Karlsruhe, den 18. September 1872.

Großherzogliches Handelsministerium:
v. Dusch. Sachb.

Bekanntmachung.

Nr. 6119. Nach erhaltener Mittheilung des K. Landwehrbezirks-Kommandos finden die diesjährigen Kontrollversammlungen für die Mannschaften des beurlaubten Standes im Amtsbezirk Durlach an folgenden Tagen und Stunden statt:

Am 11. Oktober 1872, Vormittags 8 Uhr, auf dem Schloßplatz zu Durlach.

Am 11. Oktober d. J., Nachmittags 1/3 Uhr, im Rathhause zu Bergshausen.

Am 12. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Wilferdingen.

Durlach, den 24. September 1872.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 9759. Vor etwa 4 Wochen wurden aus einer hiesigen Bierbrennerei ein messingener Hahn, ein 8-10 Fuß langes Kupferrohr und ein mindestens 50 Fuß langes Bleirohr entwendet.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach den 23. September 1872.

Großh. Amtsgericht.

Wärtner.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] Bezirksförster Karl Nau in Kirchzarten läßt

Montag den 30. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Gemarkung Durlach:

2 Bittl. alten oder 1 Bittl. 76 Mohn. 19 Fuß neuen Maasses Acker im Heber, neben Johann Holz Wittve und Walter in Grödingen.

Durlach, am 23. September 1872.

Bürgermeisteramt.

J. A. d. P.

Knaus.

Siegrist.

Wechsel

auf New-York und sonstige Wechselplätze Amerika's zahlbar in Gold werden stets zum billigsten Cours und in beliebigen Beträgen ausgestellt in Durlach bei F. W. Stengel.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Zurichtung sämtlicher Holzsortimente, welche im Wirtschaftsjahr 1873 in den Durlacher Gemeindevahlungen zum Hieb gebracht werden, veranordnen wir am

Donnerstag den 3. Oktober d. J.,

Morgens um 9 Uhr,

im Rathhaus dahier.

Dabei wird bemerkt: Der Schlag I 18 Heibacker ist in 6 Arbeitslosse eingetheilt, welche Waldhüter Horst von hier auf Verlangen den Affordanten vorzeigen wird. Die Schläge I 6 Dachsbau und IV 17 Untersüllbruch bilden je ein Arbeitsloos und werden durch die Waldhüter Jtte hier und Heibenz in Plankenloch vorgezeigt.

Die weiteren Bedingungen, unter denen die Arbeitslöhe vergeben werden, bringen wir den Affordanten am Steigerungstag zur Kenntniß.

Durlach den 25. September 1872.

Städtische Bezirksforstrei:

Gierob.

Der Unterzeichnete verpachtet 1 Mrgn. 7 Mohn. Acker am Kalkofen

F. Vichtenberger.

Saatkinkel, sehr schöner, ist zu verkaufen Hauptstraße 68, Durlach.

Pferdedung, einen Wagen voll, ist zu verkaufen Mittelstraße 3.

Wichtig für Damen!

Wollschweißblätter, die jede sich unter den Armen bildende Schweißausdünstung anziehen, und daher nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Karlsruhe u. Umgegend alleiniges Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar zu 18 kr., 3 Paar 51 kr., und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. Hr. Th. Dür, Posamentier, Herrenstraße 20b in Karlsruhe. Frankfurt a.D., im August 1872.

Rob. von Stephanie.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im Kleidermachen in und außer dem Hause bei guter und billiger Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch.

Lisette Groos, Klappenstraße Nr. 8.

Dahheim.

Die soeben erschienene Nr. 52 enthält:

Der alte Kufhändler. Erzählung aus den bayrischen Bergen von Th. Messerer. (Schluß). — Papirbiographien. Von Dr. Gzerwenka. III. Juroccer; III. — Deutsche Reisende der Gegenwart: IV. Georg Schweinitz, der Entdecker des Kammibalen- und Zwerglandes in Afrika. Mit Portrait. — Straßburger Wänsleberpflaster. — Am Familientische: Der Weinhüter v. Meran. Mit Originalzeichnung von Franz Starkina. Bestellungen auf „Dahheim“ nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

Stetsjährlich 1 fl. 3. 10. 1. Nummer.

Durch alle Buchhandl. u. Postämter zu bes.

[Durlach.] Für die **Wintersaison**

sind angekommen und empfehle ich, um schnell zu verkaufen, zu den billigsten Preisen:

Winter-Überzieher, Paletots, schwere Joppen & Jaquette, beste Buckskinhosen mit Westen in allen Farben, schwarze Hosen & Röcke, feine Kinder-Anzüge & Mäntel für Knaben, sowie auch einzelne Hosen & Jacken für Kinder.

Karoline Preiß,
Hauptstraße 52,
neben dem Rathhaus.

Strickwolle,

in allen Sorten und Farben, sowie **Terno- u. Kaschmir-Wolle** empfiehlt billigt

Julie Schroth,
Hauptstraße 40.

Anzeige.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich auch dieses Jahr etwas **Woll-Waaren** angelegt habe und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen, nämlich:

Flanellhemden, gestricke Frauen- und Herrenhosen, braune und graue Wämse, gestricke Shawls für Mädchen und Kinder in allen Sorten, Kapuzen für Kinder, Hauben und Klappen, gestricke Halstücher in guter Qualität, Herrenshawls, Socken, Strümpfe, Pulswärmer, Buckskinhandschuhe &c.

Karoline Preiß,
Hauptstraße 52,
neben dem Rathhaus, Durlach.

Anzeige u. Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt ihr Lager in allen Sorten gestricken und gehäkeltten

Wollwaaren

zu den billigsten Preisen

Julie Schroth,
Hauptstraße Nr. 40.

Landwirthschaftlicher **Bezirksverein Baden.**

Loose

zur allgemeinen Auspielung am 7. Oktober 1872 von **Kalbinnen, Schweinen und landwirthschaftl. Gegenständen &c.** 15 Kreuzer per Stück sind zu haben bei

Herr **Fr. Weller** in Durlach.
" **E. Wenz & Sohn** in Königsbach.

Gänselebern

werden vom 1. Oktober an fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Frau Graf,
Karlsruhe, Steinstraße 23, (Spitalplatz).

Auflage 3000. **Pforzheimer Beobachter,** Auflage 3000.
Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,
empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.
Einrückungsgebühr 3 Kreuzer per Petitzeile. Bei Wiederholungen namhafter Rabatt.
Abonnementspreis 1 fl. 10 kr. pro Quartal nebst Postzuschlag.

Anzeige & Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt den geehrten Damen ihre Gemische **Kunst-Wascherei** aller Arten **Seiden- & Wollen-Stoffe, Schwals, Chasimir, Mäntel, Kleider, Kapuzen, weißwollene Tücher** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel der Herren- und Damengarderobe.

Ferner werden **Federn** gewaschen und gekäufelt, sowie **Glase- & Militär-Handschuhe** gewaschen; pünktliche u. reelle Bedienung ausdauernd zeichnet achtungsvoll

Karoline Menger.

Prima Traubenzucker und reinschmeckenden Weingeist,

Schwefelschnitt und Süßbrannt empfiehlt zu billigen Preisen

Ludwig Reikner,
Nachfolger
von J. G. Niederhäuser.

Den Herren **Bierbrauern, Küfern, Weinhändlern, Wirthen &c.** empfehlen wir **Disfirstäbe** für Fässer bis 1000 Liter 1 fl. 24 kr., bis 5000 Liter 2 fl. Schlauchbürsten, Spuntheber, Z-puntenbeherischeren, Trubjäder für Bier, Weinfiltrirapparate, Transportzählpunten, Gährbüchsen, Ventilpunten u. s. w. Klein-Verträge per Nachnahme.

Gebr. Schieber in Eßlingen
(Württemberg.)

Schienenherd, ein kleiner, gut erhaltener,

ist zu verkaufen
Spitalstraße 2, II. Etod rechts.

Süßen Most

verkauft über die Straße
Sektor Walz.

Neue Holländer Häringe

empfiehlt
J. W. Stengel.

Wagen, ein vierädriger, kleiner, von Eisen,

ist zu verkaufen
Schwabenstraße 4, Durlach.

Wohnung. Es wird eine Wohnung, bestehend aus 2 freundlichen Zimmern unmobliert zu mieten gesucht.

Ein **Burdenzimmer** und **Stallung** wären erwünscht.

Adressen bitte dem Kontor dieses Blattes zu übergeben.

Weingeist

ganz reinen, sowie besten

Traubenzucker

in Kisten von 50 Pfund und im Anbruch empfiehlt billigt.

Durlach. F. W. Stengel.

Eine schöne Auswahl von

Tuch & Buckskin,

Flanell zu Hemden und Plusen &c., **Orleans** und **Lüstre, Kleiderstoffe** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Julius Hochschild,
Mdesstraße Nr. 9.

Flanell-Hemden werden auch dieses Jahr vorrät nach jedem Maß und Muster angefertigt.

Ofen, ein eiserner (Amerikaner), gut erhalten, verkauft

Hafner Chr. Bürklin iß.

Gesuch. Eine **Wohnung** von 4-5 Zimmer (ohne Küche und Keller &c.) zu ebener Erde und eine **Wohnung** von 3-4 Zimmer mit Zugehör im selben Haus.

Gesuch. Eine **Wohnung** von 8-9 Zimmer mit Zugehör, wovon 4-5 Zimmer zur ebenen Erde; Näheres im Kontor d. Bl.

Gesuch. Eine **Wohnung** von 10-11 Zimmer mit Zugehör.

Zwei möblierte Zimmer (parterre) sind auf den 1. Oktober zu vermieten. Wo, sagt das Kontor d. Bl.

Wochenkirche am 27. September.
Herr **Stadtpfarrer Specht.**

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

- Geborene:**
- 19. Sept.: **Karl, B. Ludwig Heim** aus Bisingen, Badischhofenwirth.
 - 20. " **Katharine, B. Philipp Morlok,** Hirschwirth in Hohenwettersbach.
- Gestorbene:**
- 23. September: **Christiane, W. Christian Horst,** Weingärtner, 22 Wochen alt.
 - 25. " **Karl Heinrich, B. Heinrich Krebs,** Küfer, 14 Wochen alt.

Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Dupp in Durlach.